

Amerikanische Tierserien

Lassie, Fury & Co.

In den 1960er-Jahren wandte sich das Kinderfernsehen von den Puppenspielen und Studiosendungen ab, hin zu importierten Serien. Um mit möglichst wenig Geld ein regelmäßiges Kinderprogramm ausstrahlen zu können, mussten die Programmacher auf Importwaren der internationalen, vor allem amerikanischen Produktion zurückgreifen. Zunächst begann der Bayerische Rundfunk US-amerikanische Abenteuerserien für das Nachmittagsprogramm zu kaufen. Da auch beim ZDF in der Aufbauphase keine Mittel für Eigenproduktionen vorhanden waren, zeigte das ZDF ab 1966 ebenfalls eingekaufte US-amerikanische Serien, die zunächst willkürlich in das Programm eingestreut und später in wachsendem Umfang ausgestrahlt wurden. „Lassie“, „Fury“, „Flipper“ & Co. wurden dadurch in kürzester Zeit zu Markenzeichen des Kinderfernsehens. In den meisten Fällen waren die Tierserien im Werberahmenprogramm wiederzufinden und nicht in dem für Kinder ausgewiesenen Kinderprogramm. 1959 hatten die ARD-Anstalten mit Fernsehwerbung begonnen. Dafür konzipierten sie ein Werberahmenprogramm am Vorabend, in dessen Rahmen leicht rezipierbare, triviale Abenteuer- und Kriminalserien gezeigt wurden. Insbesondere die dort ausgestrahlten Tierserien, in denen die Tiere stets als Freunde der Kinder dargestellt wurden, die sich den Menschen durch ihre Klugheit und ihren Mut überlegen erwiesen (vgl. Mundzeck 1998, S. 32), waren vor allem bei Kindern im Grundschulalter besonders beliebt (vgl. Heidtmann 1993, S. 20).

Quellen

Heidtmann, Horst 1993: „Fernsehzeit ist Serienzeit. Von der zunehmenden Notwendigkeit des Seriellen im Fernsehen“. In: Praxis Deutsch H. 121, S. 18-25.

Mundzeck, Heike 1983: Mutmachen mit Programm. In: Medium 11/1983, Frankfurt.

Reufsteck, Michael / Niggemeier, Stefan 2005: Das Fernsehlexikon. München: Goldmann, S. 697 f.

weitere Informationen

Spiegel online: Tiere als TV-Helden.

http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/2704/stark_behaarte_filmst_ars.html